

Bürgerbrief Februar 2022

Verabschiedung des Haushaltes

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

die Verabschiedung des Haushaltes ist die Königsdisziplin der politischen Debatte, da dadurch die Grundlinien jeglicher Entwicklung durch die Bereitstellung von Finanzmitteln gesetzt werden. Für den diesjährigen Haushaltsplan bedarf es besonderer Aufmerksamkeit, da durch die Corona-Pandemie Defizite auf der Ertragsseite entstanden sind und andererseits die Greensill-Insolvenz möglicherweise einen Millionenverlust bedeutet, der im Haushaltsentwurf als verminderte liquide Mittel eingepreist wurde. Mit welcher Überschrift könnte die Planung 2022 bis 2025 daherkommen? Welcher Ansatz drückt sich in diesem 500-Seiten-Werk aus? Es handelt sich – und das war übereinstimmende Agenda bei den Haushaltssitzungen – um einen auf das Wesentliche konzentrierten Plan. Dies betrifft sowohl die Anzahl und Auswahl der möglichen Projekte als auch die wenigen Fraktionsanträge. Die laufenden Verwaltungsaufgaben wurden in mehreren Prüfungsschleifen auf Notwendigkeit und Machbarkeit abgeklopft. Gewerbesteuererinnahmen wurden auf Baseline gesetzt. Stabilisierung und Vorsicht kennzeichnen angesichts Corona, steigender Baupreise und Inflation den Haushalt.

Drei Schwerpunkte beziehungsweise Akzente werden dennoch gesetzt. Im Bildungsbereich werden an die 35 Millionen Euro in Schulsanierung und Erweiterung sowie in die Ausstattung mit Lüftungsanlagen investiert. Das Ausweichquartier für den Umbau der Laurenzer Grundschule wird im Anschluss als Kita genutzt werden. Dieser erhebliche Haushaltsposten dokumentiert den Anspruch als kinderfreundliche Kommune, insbesondere Chancen an die nächsten Generationen weiterzugeben und dadurch Rendite für Gemeinschaft und Gesellschaft zu generieren. Das ist der Grund, weswegen die Stadt Schulen optimal ausstattet, Kitas unterstützt und informelle Bildungsangebote wie Musikschule, Bibliothek oder VHS fördert. An dieser Stelle zu knapsen, wäre unvernünftig. Bildung ist Zukunftsressource. Und die Zukunft wird digitale Instrumente brauchen, weswegen die Stadt in den folgenden Jahren knapp 4 Millionen Euro für Digitalisierungsprojekte in den Haushalt eingestellt hat: 2,2 Millionen Euro für Schulen und Bibliothek, 1,8 Millionen Euro für die Stadtverwaltung. Damit sollen Dienstleistungen und Abläufe der Verwaltung effektiver, effizienter und bürgernäher abgearbeitet werden. Vielleicht kann dadurch auch der Mangel an Fachkräften teilweise kompensiert werden. Nicht zuletzt ist damit die Hoffnung verbunden, Prozesse und Entscheidungen zu beschleunigen. Gerade die letzten 20 Jahre zeigen, welche Dynamik an Wertschöpfung und qualitativem Wachstum durch Digitalisierung in allen Lebensbereichen ausgelöst werden kann. Deswegen ist es richtig, dass die lernenden nächsten Generationen an den Schulen alle Voraussetzungen dafür erwerben, sich mit diesem Werkzeug auseinanderzusetzen, es zu verstehen und intelligent anzuwenden. Nicht nur um eventuelles Home-Schooling aufzufangen, sondern um künstliche Intelligenz, Robotik oder Programmierung als Early Adopter zu erlernen.

Dass die Stadt die Feuerwehren mit zusätzlichen Investitionen ausstattet, basiert auf der Einsicht, dass diese Organisationen im wahrsten Sinne des Wortes lebensnotwendig und systemrelevant sind. Funktionierende Ordnungs- und Sicherheitskräfte sind unabdingbar und brauchen keine rechtfertigende Begründung. Drehleiter, Gebäude, Gerätehaussanierung, Gerätewart, Sirenenprogramm, Notstromaggregat usw. sind Bausteine, die im Haushalt auftauchen.

Während sich die Ausgabenseite bei der Aufstellung des Haushaltes sehr schnell und ungetrübt füllt, bleibt die Einnahmenseite auf wenige zentrale Posten beschränkt. Einer davon bezieht sich auf privatrechtliche Entgelte, damit sind zum Beispiel Eintrittsgelder oder Mieteinnahmen gemeint. Eine Erhöhung dieser Entgelte ist mit großem Bedacht zu

überlegen, denn die Bereitschaft der Bürger:innen, den Geldbeutel für die öffentliche Hand aufzumachen, ist traditionell sehr beschränkt. Die Hauptmusik der Einnahmen lässt sich über den Posten „Steuern und ähnliche Abgaben“ vernehmen. Während die Einkommensteuer durch die Stadt nicht beeinflussbar ist, kann kluge und vorausschauende Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung die Höhe der Gewerbesteuereinnahmen durchaus indirekt mitgestalten. Dazu braucht die Stadt aber auch Handlungsspielraum, um Firmen Entwicklung zu ermöglichen. Das können Grundstücksflächen sein, das können Gründer- und Gewerbehöfe sein, Co-Working-Plätze oder auch Wohnungen für Arbeitnehmer:innen. Ich kann mir vorstellen, dass die Ankündigung solcher Veränderung mit kritischen Ohren vernommen wird. Dennoch sollten wir mehr Fortschritt wagen und wenn uns nach der Bewältigung der Corona-Zeit wieder mehr Kopffreiheit bleibt, dann könnten wir vor Ort hier in Puchheim eine Stimmung hinbekommen, die ein bisschen was von 1972 haben wird und viel von „Fridays for Future“.

Dieser Haushalt ist tauglich und angemessen, er setzt Akzente, formuliert aber relativ wenig politischen Anspruch. Er ist genehmigungsfähig und definiert einen vernünftigen Aufgabenkatalog, er sichert in unsicheren Zeiten die Handlungsfähigkeit der Stadt und kann als Vorbereitung für Zeiten mit mehr Dynamik und Entschlossenheit genutzt werden. Für die Erstellung dieses Haushaltsplanes möchte ich mich bei der Kämmerei bedanken, bei den Referatsleitungen und beim Stadtrat für die Bestätigung des Verhandlungsergebnisses.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister